

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 100 (2003)
Heft: 9

Vorwort: Editorial
Autor: Hohn, Michael

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Die Sozialhilfe steht vor einer neuen Herausforderung. Angesichts der konstant steigenden Zahl von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, welche Unterstützungsgesuche für Sozialhilfe stellen, müssen die Anstrengungen von Seiten der Sozialhilfe, aber auch von anderen Akteuren im Sozial-, Berufs- und Bildungsbereich verstärkt werden. Dies, um eine Chronifizierung der Abhängigkeit und des Lebens ohne Perspektive zu vermeiden.

Die SKOS hat diese Herausforderung angenommen, in dem verbandsintern nicht nur eine breite Diskussion über Hintergründe der Probleme dieser neuen Zielgruppe geführt, sondern auch in zähem Ringen und nach kontroverser Diskussion eine neue Praxishilfe zu den SKOS-Richtlinien verabschiedet wurde.

Diese soll die Praxis in ihren Bemühungen um rasche und zielgerichtete Integration von jungen Menschen unterstützen. Bei den Massnahmen soll der Schwerpunkt auf eine intensive persönliche Beratung und Bereitstellung von zusätzlichen Integrationsangeboten gelegt werden. Die Praxishilfe kann nur dann eine Wirkung entfalten, wenn von Seiten der öffentlichen Hand aktiv in die Zukunft der Jugend investiert und die Eigenverantwortung gestärkt wird.

Diese Bemühungen der Sozialhilfe allein reichen nicht aus. Nachhaltige Erfolge können nur dann erwartet werden, wenn sich die Sozialhilfe in ihrem Handeln mit anderen Akteuren im Sozial- und Bildungsbereich eng vernetzt und die Massnahmen aufeinander abstimmt. Besondere Bedeutung kommt Verbesserungen in den Bereichen Berufsbildung und Stipendienwesen zu. Die Schnittstelle zwischen dem Ende der obligatorischen Schulausbildung und dem Eintritt in die Berufsbildung enthält gravierende Mängel bezüglich der nahtlosen Förderung der Jugendlichen bzw. bezüglich des Auffangens der negativen Auswirkungen von abgebrochenen Ausbildungen. Hoffnungen dürfen auf das neue Berufsbildungsgesetz gesetzt werden, das zum 1. Januar 2004 in Kraft treten wird. Dringlich sind aber auch leistungsmässig verbesserte und zwischen den Kantonen koordinierte Stipendiengesetzgebungen, die die Ziele der Berufsbildungsgesetzgebung unterstützen.

Die vermehrten Anstrengungen der Sozialhilfe, Jugendliche besser in Bildung und Arbeit zu integrieren, sind Teil der Gesamtstrategie der SKOS, die generelle Ausrichtung der Sozialhilfe auf die Zielsetzung einer raschen und zielgerichteten Integration erheblich zu verstärken. Dabei kommt der intensivierten Zusammenarbeit von Sozialhilfe, Arbeitslosenversicherung, Berufsberatung und Invalidenversicherung im Rahmen der Interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ) eine besondere Bedeutung zu. Die Anstrengungen der SKOS werden also auch nach Verabschiedung der Praxishilfe für junge Erwachsene in verstärktem Masse weitergeführt, um das bestehende System zu optimieren.

*Michael Hohn, Leiter des Sozialamtes der Stadt Bern,
Präsident der Kommission Richtlinien und Praxishilfen der SKOS*